



Energiebündel im Doppelpack: Die zeichnerische Darstellung zeigt einen so genannten Mikroquasar, gebildet aus einem massiven gewöhnlichen Stern, den ein Neutronenstern oder ein Schwarzes Loch umkreist. Die hohen Gravitationskräfte saugen von dem Stern Materie ab, die sich dann in einer rotierenden Scheibe um den Begleiter sammelt, sich dabei enorm erhitzt und energiereiche Röntgenstrahlung aussendet – einen Teil davon konzentriert in scharf gebündelten Jets in Richtung der Rotationsachse des Begleiters. An einem solchen Mikroquasar (katalogisiert als „LSI +61 303“) haben Forscher des internationalen MAGIC-Projekts jetzt Schwankungen der hochenergetischen Gammastrahlung mit einer Periode von 26 Tagen gemessen – die vermutlich die Umlaufzeit dieses Doppelsystems widerspiegeln. Diese Messung bedeutet eine Art Feuertaufe für das MAGIC-Teleskop, das von 2002 bis 2004 auf der Kanaren-Insel La Palma installiert wurde und an dem federführend das Münchner Max-Planck-Institut für Physik beteiligt ist (MAXPLANCKFORSCHUNG 4/2003, Seite 69f.).

GRAFIK: NASA/ESA-FELIX MIRABEL

